

# INHALT

Vorwort . . . . .	7
1. IDEALTYPISCHE DETERMINANTEN DES TRIVIALROMANS. . . . .	9
1.1. Begriffe, Definitionen, Forschungsstrategien . . . . .	9
1.2. Morphologie des Trivialromans: Die Organisation des Textes . . . . .	16
1.2.1. Erzählsituation und Handlungsablauf. . . . .	16
1.2.2. Personeninventar . . . . .	16
1.2.3. Im Kräftefeld der Aktualität und Universalität: Der Raum- und Zeitbezug des Trivialromans. . . . .	17
1.2.4. Die „ikonische Darbietung“ und der Titel des Trivial- romans . . . . .	18
1.3. Trivialliteratur als Gegenstand der Literatursoziolo- gie und Ideologiekritik. . . . .	19
1.3.1. Das „trivialliterarische“ Publikum . . . . .	19
1.3.1.1. Quantitäten. . . . .	19
1.3.1.2. Soziale Zusammensetzung der Leserschicht . . . . .	19
1.3.1.3. Persönlichkeitsstruktur der Leser; Lesemotivation und Eigenimage . . . . .	20
1.3.1.4. Zwischen Identifikation und Projektion . . . . .	21
1.3.2. Anonymus am Fließband: Der Hersteller des Trivialro- mans . . . . .	22
1.3.3. Unterhaltung, Kompensation, Indoktrination . . . . .	24
1.3.4. Kulturindustrie, Bewusstseins-Industrie, Buch als Wa- re . . . . .	27
1.4. Der rezeptions- und wirkungsästhetische Ansatz: Zwi- schen „Leserrolle“ und „Erwartungshorizont“. . . . .	31
1.5. Trivialliteratur und literarische Wertung. . . . .	35
1.6. Demaskierung des Komplotts: Trivialliteraturdidaktik .	36
1.7. Die Schichtentheorie . . . . .	37
2. SIMMELS ROMANE: BAUSTEINE EINER BUNT-BÖSEN WELT. . . . .	39
2.1. Zwischen Marktbetrug und Nazi-Sippschaft: „Affäre Ni- na B.“ . . . . .	39
2.2. Privatkrieg eines Zivilisten: „Es muss nicht immer Ka- viar sein“ . . . . .	45



2.3.	Ein antifaschistischer Trinker- und Spielerroman: „Bis zur bitteren Neige“ . . . . .	58
2.4.	Reine Liebe und schmutziges Geld: „Liebe ist nur ein Wort“ . . . . .	71
2.5.	Die Allmacht des Bösen: „Und Jimmy ging zum Regenbogen“ . . . . .	83
2.6.	Ideologiekritik oder Selbstanklage: „Der Stoff, aus dem die Träume sind“ . . . . .	92
3.	JOHANNES MARIO SIMMEL, EIN „DEMOKRATISCHER GEBRAUCHSSCHRIFTSTELLER“ . . . . .	103
3.1.	Das persönliche und literarische Selbstverständnis . . . . .	103
3.2.	Verbreitungs- und Popularitätsbilanz . . . . .	112
3.3.	Simmel in literaturkritischer, literaturwissenschaftlicher und publizistischer Reflexion . . . . .	115
3.4.	Fallada „hat den kleinen Mann entdeckt; ich habe den Bürger entdeckt“: Simmels Publikum . . . . .	133
3.5.	Koordinaten des Erfolgs . . . . .	138
3.5.1.	Textimmanente „Erfolgsstrukturen“ . . . . .	138
3.5.1.1.	Handlungsablauf und Spannungsstrategien. . . . .	138
3.5.1.2.	Die Involvierung und erzähltechnische Bevormundung des Lesers . . . . .	147
3.5.1.3.	Identifikationsangebot Held. . . . .	149
3.5.1.4.	Authentizitätsvotum und „erprobte Aktualität“: das „verpackte“ eigentliche Anliegen . . . . .	153
3.5.1.5.	Die „gehobene“ Ebene: Kulturgeschichtliche Kulisse und Bildungsanspruch . . . . .	162
3.5.1.6.	Das dreifache weltanschauliche Angebot . . . . .	169
3.5.2.	Textexterne Erfolgsdeterminanten: Marktforschung, Promotion, Markenzeichen. . . . .	171
3.6.	Faschismus: Die lebendige Vergangenheit. . . . .	180
3.7.	Die paralysierte Gesellschaftskritik? . . . . .	188
	Schlussbemerkung. . . . .	203